

Fabian David Scheidel, Köln: ‚Sie sparen weder List noch Trug und starten türkische Landskriege‘. Paranoide Lektüre und die Hermeneutik des Verdachts als Motor von Verschwörungsnarrativen in der Reformationsdichtung bei Hans Sachs

Der Beitrag will systematisierend nach dem Unterschied zwischen Fälschungs- und Verschwörungsdiskursen fragen, indem ‚evangelische‘ Dichtungen des Hans Sachs untersucht werden. Ausgegangen wird dabei von der Idee, dass Luthers Reformation eine Selbsterzählung und eine Gegengeschichte errichtet, in der die eigene Deutung der Vergangenheit selbst gerade *keine* Fälschung, sondern die Aufdeckung einer auf Fälschungen basierenden Lüge und Verschwörung gegen den ‚gemeinen Mann‘ ist. Dabei bedient sich das Umfeld Luthers einer ‚Hermeneutik des Verdachts‘ (Ricoeur), in welcher chronikalisch tradierte Geschehnisse der Vergangenheit sinnstiftend neu bewertet und narrativ neu verknüpft werden. Dies geschieht in einem volatilen Moment, in dem sich die Parameter der Quellenphilologie verändern und die Umschichtung des kulturellen (Schrift-)Gedächtnisses vom skriptographischen ins typographische Medium stattfindet. In den Fokus rücken soll, wie alte Quellen einer ‚paranoiden Lektüre‘ (Sedgwick) unterzogen werden und wie im Rahmen invektiver (propagandistisch-polemischer) Textformen historische Narrative von diffuser Agenshaftigkeit installiert werden. Hier soll es insbesondere um die narrative Verschiebung der Intentionalität gehen: An die Stelle des einzelnen Fälschers oder Täuschers (Gregor VII., der Häretiker Mahometus) tritt die Zuschreibung an eine Gruppe („die“ Päpste/Orden/Juden); an die Stelle des akkumulierten und reformierbaren Irrtums in der kirchlichen Lehre tritt die intentional eingerichtete, geplante, diabolische Täuschung und Ausbeutung der einen diffusen Gruppe („der gemeine Mann“, „die Christenheit“) durch eine andere („die römische Kirche“). An Beispielen aus dem Werk des Hans Sachs kann gezeigt werden, wie diese Verschwörungsnarrative sich stabilisieren, indem sie sich entkonkretisieren: An die Stelle historischer Ereignisse, die ‚wahrheitsgemäß‘ neu interpretiert werden müssen, treten breite und vage historische Narrative, die gerade deswegen umso wirkungsvoller sind.